

- 28.-30.1. Chorkonzerte «Sakrale Musik»**
Dienstag: Aula KZU, Bülach
Mittwoch: Gate 27, Winterthur
Donnerstag: Grossmünster, Zürich
jeweils 20.00 Uhr, Eintritt frei
 - 29.-31.1. Aufnahmekonvente Probestel
 - 3.-7.2. **ÖKOWI**
Wirtschaftswoche für alle 5. Klassen
 - 10.-22.2. Sportferien
Schneesportlager Pizol: 1./2. Kl.
Tourenlager Val Mustair: 3.-6. Kl.
Schneesportlager Pizol: 2./3. Kl.
Schneesportlager Davos: 4.-6. Kl.
 - Mi, 26.2. **Präsentationen der Maturarbeiten**
8.00-15.30 Uhr, nach spez. Plan
unter www.kzu.ch
 - 10.-11.3. schriftliche Aufnahmeprüfungen
 - Do, 20.3. **Mathematikwettbewerb «Känguru»**
ab 15.00 Uhr, für 1.-6. Klassen
 - Mi, 26.3. mündliche Aufnahmeprüfungen
für das Kurzgymnasium
 - 18.4. **Karfreitag**
 - 21.4.-3.5. Frühlingsferien
 - 20./21.5. **Eltersnabe Suchtprävention**
1. Klassen, Zimmer 114, 19.00 Uhr
- * vgl. Rubrik «Ausblicke» unten

Robert Richter und
Roland Lüthi,
Redaktoren

MINT Is Life

Der Kanton Zürich verlangt von seinen Schülern MINT-Förderung, Förderung also von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Wir haben dies zum Anlass genommen, MINT als Schwerpunkt in dieser Nummer zu wählen. Die KZU ist zur Zeit an der Umsetzung der Vorgaben, bereits in der nächsten Nummer wird Projektorin Marianne Rosatzin sich auf der Schulleiterinseite dazu äussern.

Ein Zürcher Federballclub trug einst Leichen in absichtlich hässlichen Heiliggräbern. Vorne auf diesen Leichen war dann der Aufdruck, der alles klar machte:

Bad
mint
on

stand da drauf. Ein schönes Spiel mit Worten, welches wir unseren Überlegungen zu MINT an der KZU vorantreiben möchten. Wir sind als Germanist und Anglist Phil. Ier, und Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zählen nicht zu unseren Kernkompetenzen. Dies übrigens auch nicht innerhalb der Schulleitung. In der sich Marianne Rosatzin um diese Belange kümmert – sie wird sich in der nächsten Ausgabe des Blattes zur Umsetzung der kantonalen Vorgaben zur MINT-Förderung an der KZU äussern. Tangieren tut uns MINT aber, wie es uns alle tangiert, von allem Anfang an. Wir erinnern uns gut, wie unsere Kinder begannen, die Schwerkraftsexperimente zu machen, die wir alle irgendwann begannen, die allen Eltern irgendwann an den Nerven zehren. Newtons Apfel oder eben die Erklärung dafür, dass er fiel, interessiert früh. Und dann ist da das Sprichwort vom Apfel, der nicht weit vom Stamm fällt, womit wir in der Genetik sind (und beim N von MINT bleiben). Es ist interessant, einmal innezuhalten und sich zu überlegen, wie allgegenwärtig Mathematik (nicht nur Algebra), Informatik (nicht nur das SmartPhone), Naturwissenschaften (nicht nur Newtons Apfel) und Technik (nicht nur Auto oder E-Bike) sind.

Die KZU im Wandel ist ein Thema, das hier immer wieder erscheint, so zum Beispiel dieses Mal auf der Seite der Kommissionen. In den Bereichen «I» und «T» des Schwerpunkthemas ist die Kommission Informatik stark gefordert.

Was Wandel im Personellen meint, belegt auch eindrücklich die grosse Seite über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Nummer.

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre – und freuen uns über eine Rückmeldung zum Blatt.

P.P.
8180 Bülach

Geht an:

Informationsblatt der
Kantonsschule Zürcher Unterland
Kantonsschulstrasse 23
8150 Bülach
T 044 872 31 31
Kontakt: kzublatt@kzu.ch
Erscheint drei Mal im Jahr.
Nummer 23
Nächste Ausgabe Juni 2014
Einwandschluss 23. Mai 2014
Auflage 1200 Exemplare
Redaktion Roland Lüthi (rfl)
Robert Richter (rr)
Gestaltung Roland Lüthi
Robert Richter
Druck hm druck ag
8185 Winkeln



Stephan Pestalozzi
Musiklehrer

Chorkonzert

Es ist faszinierend, mit welcher Begeisterung junge Leute musizieren und singen, wenn man ihnen vor Augen hält, dass man die Ziele ganz bewusst hoch steckt. Wer am Weihnachtskonzert war, hat bereits einen Vorgeschmack davon bekommen, wie es klingen kann, wenn Teenager beherzt aus Händels Messias singen; barocke Klänge, die wahrscheinlich nicht zuoberst auf der Playlist ihrer mobilen Geräte zu finden sind.

Seit einem halben Jahr bereiten sich 140 Schülerinnen und Schüler intensiv auf drei ganz besondere Konzerte vor, welche Ende Januar in der Kanti Bülach, in einem ganz neu gebauten Konzertsaal in Winterthur (Gatz7-Einweihungskonzert) und schliesslich im Grossmünster in Zürich stattfinden werden. Begleitet von einem 30-köpfigen Berufsorchester werden wir Chorwerke aus allen Musikepochen von der Gregorianik, Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Moderne, bis hin zu zeitgenössischer Musik zur Ausführung bringen.

Erleben Sie Musikgeschichte real im Konzert; die Entwicklung von Einstimmigkeit bis hin zu komplexer Polyphonie. Geniessen Sie an einem einzigen Abend Ausschnitte aus Bachs Motette BWV 227 «Jesu meine Freude», aus Händels Messias, aus Mozarts Requiem, Schuberts Psalm 23, aus Fauré's Requiem... quasi die Charts aus der Kirchenmusik der letzten Jahrhunderte – ein gewaltiges Erbe der christlichen Musiktradition.

Solche Konzerte sind immer auch eine Gelegenheit, als Eltern oder auch als Elternhilfe der KZU aktiv an unserer Schulkultur teilzunehmen. Wir möchten Sie deshalb ganz herzlich dazu einladen und freuen uns, viele bekannte Gesichter in Bülach, Winterthur oder Zürich bei den Konzerten begrüßen zu dürfen. Mehr Informationen unter www.zeitressensakralemusik.ch

Grosser Chor der Kantonsschule Zürcher Unterland
Kammerchor der Kantonsschule Zürcher Unterland
KZU-Orchester
Musikalische Leitung: Stephan Pestalozzi
Assistenz Chorleitung: Sabine Zehnder

Eintritt frei – Kollekte

Erzählsoirée 2013

Am Freitag, 29. November 2013, fand die bereits sechste Erzählsoirée der KZU statt. Wiederum herrschte in der Aula eine hochkonzentrierte Stimmung, als die Finalistinnen und Finalisten ihre Texte vortrugen. Siegertin Unterstufe: Sophia Dymnis, 4g; Sieger Oberstufe: Yannick Bormuth, 6g.

Tag der offenen Tür

Nach sechs Jahren Primarschule sind Besuchsstage längst Routine – die Premiere als Eltern einer Gym-Schülerin war dann aber doch mit besonderen Erwartungen verbunden. Die Lehrer waren bereits vom Elternabend bekannt – mit der Klassenliste bewaffnet gelang es halbwegs, auch den Namen der Mitschüler ein Gesicht zuzuordnen.

Ging es in den Pausen altersentsprechend turbulent und lebhaft zu, war die Disziplin mit Eintreten der jeweiligen Lehrkraft sofort zu spüren: Aufstehen, Begrüssen, Setzen! Der Unterricht selbst war erwartungsgemäss anspruchsvoll und wurde von Schülern wie Zuschauern aufmerksam verfolgt.

Das Thema der Lateinstunde rund ums Kolosseum als Schauplatz spektakulärer Gladiatorenkämpfe regte vor allem die Buben zur Mitarbeit an. Die Naturwissenschaftsstunde hingegen verlangte der Lehrkraft volles Körperpensum; ab ging es doch um die Demonstration des physikalischen Begriffs der Arbeit, definiert als Kraft mal Weg, sofern diese parallel, beziehungsweise anti-parallel.

Der Geschichtsunterricht gewann durch die Verknüpfung heutiger Flüchtlingsproblematik mit Auswanderer-Schicksalen in antiken Griechenland erheblich an Aktualität. In der Mathematikstunde ging es den Teilbarkeitsregeln nach den Grund – wahres Gehirnjogging, das von knapp 40 (I) Eltern, Elternhilfen und Schülern ein spee-gepunktet verfolgt wurde. Die Deutschlektüre und deren mögliche Fortsetzung forderten den Anwesenden gleichermassen Fantasie und analytische Fähigkeiten ab. Auch der Französischunterricht rund um die Umzugspläne der Pariser Familie Laroche war gut besucht – grosse Erleichterung daher unter den Eltern, dass die «par ceur» geleerten Dialoge bei Bedarf auch abgelesen werden durften.

Auf zwei Tage verteilt, vermittelten die sechs besuchten Unterrichtsstunden einen Eindruck von dem strammen und vielfältigen Pensum sowie Respekt vor dem, was Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer an der KZU leisten.

Marina Klemsorg
Mutter von
Franziska Klemsorg, 1b

Umgang mit dem steten Wandel

Wer hätte vor 10 Jahren geahnt, dass Google, Wikipedia, Facebook und Co. unsere Schulleben einmal stark beeinflussen würden? Wer hätte vor fünf Jahren gedacht, dass heute ein beträchtlicher Teil der Schülerinnen und Schüler der KZU auf ein internetfähiges Smartphone nicht mehr verzichten möchte?



Christoph Pfister
Informatik-Kommission

Diesen rasanten Wandel in der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) zu verfolgen und daraus die Informatikstrategie für die KZU zu entwickeln, ist eine der Hauptaufgaben der Kommission Informatik. Die Kommission besteht aus fünf Informatik-affinen Lehrerinnen und Lehrern aus verschiedenen Fachbereichen sowie einem Mitglied der Schulleitung. Eine zentrale Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit aller für die Informatik zuständigen Stellen an der KZU zu koordinieren. Einige neuere Entwicklungen aus der KZU-Informatik sollen dies verdeutlichen:

Mit den Informatikern der KZU konnte eine starke Ausrüstung der Beameranlage sowie des drahtlosen Netzwerkes erreicht werden. Zudem wurde damit begonnen, die altgebliebenen Hellraumprojektoren durch moderne Visualizer zu ersetzen.

Im Bereich der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit wurden mit der Modernisierung der KZU-Website und der Lancierung eines KZU-Facebookaustritts in den letzten Jahren wichtige Meilensteine erreicht.

Von grosser Bedeutung ist die Konzipierung und Durchführung der Informatik- und ICT-Kurse an der KZU. Dies erfolgt weitgehend durch die Fachschullehrer Mathematik und ICT. Im Zentrum steht dabei immer die Frage, welche Informatik- und ICT-Kompetenzen unsere Schülerinnen und Schüler benötigen, um für die Aufgaben an der Mittelschule und anschliessend an den Hochschulen gerüstet zu sein.

Die Begleitung unserer Jugendlichen im Umgang mit den neuen Medien ist eine Schnittstellenaufgabe der Kommission Informatik und der Gesundheitskommission. Zusammen mit externen Fachstellen führen wir jährlich Präventionsveranstaltungen durch, um unsere Schülerinnen und Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Internet und Smartphones anzuregen. Aus einem im Frühjahr 2013 durchgeführten Smartphonet-Forum für Eltern und Schülerselbst entwickelte die Kommission Informatik zudem die Handreichung Smartphones an der KZU, welche auf der KZU-Website unter «Downloads» zur Verfügung steht.

Die stetig neuen Entwicklungen im ICT-Bereich werden sicherlich dafür sorgen, dass der Kommission Informatik auch in den nächsten Jahren die Arbeit nicht ausgehen wird.

Was soll das denn jetzt?

Drassens vor der Kantität stand im Dezember ein brauner Lederkoffer. Er war angeklebt an einen Lampenposten und die Kette war brandneu, erweckte den Eindruck, mehr Wert zu haben als der Koffer selber. Die Schabigkeit des Koffers wurde noch betont dadurch, dass es seiner beiden Schlüssel nicht mehr richtig zuschnappte – und dass jemand in grossen Lettern «HAUS» auf den zeršķissenen Deckel geschmiert hatte, wobei das «s» viel zu klein war.



Roland Lüthi
Projektor

Die Installation erregte das Interesse einiger; manchmal und man kleine Gruppen von Schülerinnen und Schülern davon, einmal ging ich nahe an einer solchen Gruppe von drei jungen Männern vorbei. Sie sprachen aber über die Einbocky-Bunde vom Wochenende, standen wohl zufällig dort.

Die Installation war der Beitrag 2013 zum Thema «Menscherechte», der Koffer und die Botschaft drauf spielen an auf Fragen wie «Welches Haus ist auch ein Zuhause?» «Wer muss aus dem Koffer leben – in Ermangelung eines richtigen Heims?», aber auch «Wer ist willkommen und wer nicht?» («Haass», Zürichdeutsch für «stau ab!»).

An der Kanti, wenigstens im Hauptgebäude wohnt niemand, trotzdem ist sie für viele ein Stück Heimat, wenn auch nicht ein Zuhause. (Ausnahme: Die Hauskater, die ständig Einlass begehrt und über deren Status sich niemand so recht klar ist, vgl. KZU Blatt 15.) Die Frage, wer zu uns gehört und wer nicht, stellt sich ja aufgrund des Promotionsreglements praktisch dauernd, und gerade jetzt hatte die Kofferbotschaft in der Bedeutung von «Geh weg» vielleicht etwas Drohnendes, endet doch die Prozedur für die 1. und 3. Klassen in wenigen Wochen.

In der Presse las ich über Weihnachten und Neujahr einen Artikel darüber, dass der Arbeitsplatz Arbeitsplätze bleiben sollte, dass man aus ihm kein zweites Zuhause machen möchte, wie es sonst viel schwieriger wird, mit Frost am Arbeitsplatz umzugehen.

So gesehen wäre zu wünschen, dass die Kanti ein Ort ist, an den man gerne hinkommt, aber mit Koffer, mit der festen Absicht, wieder zu gehen, weil das Zuhause an einem anderen Ort ist. An der Kanti soll man lernen, auch fernorts in grösseren Zusammenhängen zu denken, auch lernen, Dankensätze wie den Koffer vor Weihnachten an- und aufzunehmen.

Ich jedenfalls bin dem Installator dankbar für diesen Beitrag.



«Käfer haben genau wie andere Tiere Strukturen und Mechanismen entwickelt, die sie vor Angriffen schützen. So besitzt der am Boden lebende Bombardierkäfer einen besonders effektiven Mechanismus, um mit den Ameisen fertig zu werden, die ihn plagen. Sobald ihm eine Ameise zu nahe kommt, spritzt dieser Käfer aus Drüsen in seinem Abdomen (Hinterleib) eine kochend heisse Flüssigkeit aus, die er direkt auf die Ameise richtet. Das Spray enthält aggressive Chemikalien, die im Augenblick des Ausströssens durch eine explosive Reaktion zweier Chemikaliengemische entstehen, die separat in Drüsen gespeichert werden. Die Reaktion erzeugt Wärme und einen höheren Knall. Die Forschung am Bombardierkäfer umfasst Chemie und Physik ebenso wie Biologie. Das ist nicht überraschend, denn im Gegensatz zu einem Vorlesungsverzeichnis herrscht in der Natur keine strikte Einteilung in die einzelnen Fächer!» (Campbell, N. A. / Reece, J. B. (2002) *Biologie*, übersetzt ins Deutsche v. Jürgen Markl (Hrsg.), Biologie, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, S. 31)

Was zu beweisen war

Wir bestünden im Grunde aus Sternstaub erklärte unser Lehrer ins Einklinken hinein.

Wir lauschten und gewahrten in seinen Augen das Funkeln.

Klaus Merz

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Merz, Klaus, *Überwörterter Verlag* (Pöyryon Verlag, Innsbruck, /Wien 2013), S. 53



Physik existiert schon so lange wie das Universum! Computertechnik allerdings erst seit nicht einmal 100 Jahren. In Zukunft allerdings werden diese beiden Themen zusammen verwendet werden. Es werden schon heute Forschungen nach einem Quantencomputer getätigt. Es ist ein wahnsinnig komplexes Thema, aber es wird ein grosser Schritt für die Menschheit. Ein Quantencomputer läuft auf Ebene der einzelnen Atome. Dieser Rechner wird Grenzen überschreiten, die unvorstellbar sind. Ein zuckerwürfelgrosser Quantencomputer wird die mehr als tausendfache Leistung eines heutzutage üblichen Computers erbringen. Bisher besteht der Quantencomputer nur in der Theorie. Doch viele Geheimnisse sind sehr daran interessiert, den ersten Supercomputer zu haben und stecken viel Arbeit und Geld in die Forschung und Entwicklung.



David Spuler 1g

Humor- und Mathe-Test

Mit diesen fünf Wörtern kann man seine Mathematikenkenntnisse testen. Die Bewertung ergibt sich daraus, wie oft man lacht, bzw. aufstöhnt.

Frage: Was sagt die Zahl 0 zur Zahl 8?
Antwort: Schönler Gürtel!

Sagt der Mathelehrer: «Die Klasse ist so schlecht in Mathe, dass sicher 90 Prozent dieses Jahr durchfallen werden!» Ein Schüler im Hintergrund: «Aber wie viele sind wir doch gar nicht!»

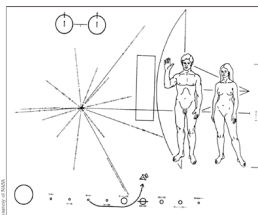
Frage: Warum verwechseln Informatiker Halboosen und Wehnachten?
Antwort: Weil OCT 31 = DEC 25.

Eine unendliche Anzahl von Mathematikern geht in eine Bar. Einer bestellt eine Mass Bier, der nächste bestellt eine halbe Mass. Der dritte will eine viertel Mass und der vierte bestellt eine achthelbe Mass.
Der Wirt stellt zwei Mass auf den Tisch und sagt: «Verteilt es einfach selber.»

Ein paar Sinusfunktionen feiern eine Party, als eine Kosinusfunktion vorbeikommt und fragt, ob sie mitfeiern kann. Die Sinusfunktionen beraten sich und antworten schliesslich: «Klar, aber nur, wenn du dich integrierst.»

Viele Phänomene aus dem Alltag können ganz leicht naturwissenschaftlich erklärt werden. Zum Beispiel, warum Flugzeuge fliegen, wie ein Kühlschrank Kälte erzeugt oder weshalb wir Geräusche wahrnehmen können. In Physik, Chemie und Biologie hat man auch eine direkte Anwendungsmöglichkeit und kann zahusee zum Beispiel kleine Experimente durchführen oder Tiere und Pflanzen bestimmen. Dadurch kann man sich das Ganze viel besser vorstellen und es ist einfacher verständlich, als wenn man den Stoff nur in der Theorie durchnimmt.

Fabian Zangger 2c



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der KZU

Im vergangenen Kalenderjahr haben acht Menschen an der KZU ihre Tätigkeit an der KZU aufgenommen. Viele dieser Tätigkeiten spielen sich eher im Hintergrund ab. Keine dieser Personen steht vor einer Klasse, und doch sind sie für das Funktionieren unserer Schule wichtig. Jessica Schumacher (Klasse 6a) stellt sie uns vor:

Edith Hofmann

Zum Beruf Mediothekarin kam Edith Hofmann durch ihr Hobby, das Lesen. Früher in den klassischen Büchern heute auf ihrem E-Reader. Zuerst arbeitete sie in der Gemeindebibliothek WJ und anschliessend in der Mediothek der Berufsschule in Bülach. Nachdem sie einmal auf Grund eines Krankheitsfalles in unserer Medi ausgeholfen hatte, arbeitete sie immer wieder als Aushilfe hier und ist nun seit dem Sommer fest angestellt. Es sei keine grosse Umstellung gewesen, da sie das System schon gekannt habe, meint sie. Einzig die Grösse der Medi sei eben anders. An der KZU gefällt es Edith Hofmann jedenfalls sehr, sie schätzt die freundlichen Menschen und den Umgang im Team der Mediothek.



Martin Rosenberg

Der neue administrative Chef des Schulhauses Martin Rosenberg war nach seiner Hauswertschule zuerst im Oberfenschulhaus Rümlang und dann in einem Primarschulhaus in Bülach Hauswart. Zu Beginn sei es schon eine harte Umstellung gewesen, sagt er. Man müsse die Abläufe kennenlernen und sich einen Überblick verschaffen, schliesslich ist er dafür zuständig, dass alles nach dem Rechten geht. Er sei immer noch im Lernprozess, meint er. So ist auch die Stellung des Lehrmeisters für ihn Neuland, das er aber gerne angenommen habe.



Wibold Dejan Lo Chit

Seit zwei Jahren ist Wibold Lo nun Lehrling im Beruf Fachmann Betriebsunterhalt an der KZU. Er mag seinen Beruf und schätzt die sozialen Kontakte zu seinen Kollegen wie auch zu den Schülern, die er kennt. Es mache ihm nichts aus, dass er an dem Ort arbeitet, an dem seine Freunde zu Schule gehen. Als Lehrling ist er sozusagen der Mann für alles, wobei ihm sein handwerkliches Können sicherlich behilflich ist. Aber er ist nicht nur handwerklich begabt sondern auch sehr musikalisch. Wibold Lo spielt K-Bord, Schlagzeug und Gitarre, er singt und tanzt Hiphop. Nach seiner Ausbildung möchte er gerne im musikalischen Bereich tätig sein.



Daniel Dill

Daniel Dill ist seit dem Februar 2013 an der KZU, zuvor lebte er in Jamaika. Nach seiner Rückkehr kam er unter anderem durch seinen Vater Heinz Jacot, den Vorgänger von Martin Rosenberg, an die KZU. Zuständig ist er für den Sportbereich, die Mensa und die Aula. Da Daniel Dill zuvor zwölf Jahre im Logistikbereich gearbeitet hat und seine Ausbildung im Bereich der Unterhaltungselektronik absolviert hatte, konnte er sich schnell ins System eingliedern. Die einen oder anderen können sich aber auch an eine andere Seite Dills erinnern, die er an Kantifest zum Besten gab. In seiner Freizeit ist er nämlich DJ, was ihm grossen Spass bereitet.



Urs Löffel

Urs Löffel ist der neue Tierpfleger an der KZU. Der Tierfreund hatte das Glück, nach seiner Ausbildung als Rettungsassistent als Quereinsteiger in die Tierpflege zu wechseln. Nach dreissig Jahren im Zoo Zürich war er zuletzt zuständig für die Schneesögarden, die Tiger, die Eulen und den kleinen Panda. Klar sei es eine Umstellung meint er schliesslich habe er es hier mit einem kleineren Betrieb zu tun und auch mit anderen Tieren. Er sieht in seiner Arbeit hier aber eine grosse Herausforderung, die er gerne angeht und er ist für hilfreiche Tipps jederzeit dankbar. Vor allem mit den Tieren in den Aquarien sei es heikel, die können ja nicht einfach das «Gehege» wechseln wie die Elsdanten im Zoo, die bei schlechtem Wetter ins Haus trotten. Aus diesem Grund beschäftigt er sich gerade mit den Wasserwerten der Aquarien, um den Fischen aus aller Welt mit abgeklärtem Bülacher Wasser eine möglichst optimale Umgebung zu bieten.



Alexander Grohmann

Der gelernte Elektromonteur hat lange in der Bühnentechnik der Zürcher Theaterwelt gearbeitet, bis er schliesslich körperlich bedingt seinen Beruf wechseln musste. So hat er sein Hobby, den Computer und alles, was damit zusammenhängt, zum Beruf gemacht. Seit dem Sommer arbeitet er nun als Systemtechniker an der KZU und unterstützt Herman Zelezen und Jens Müllenberg. In letzter Zeit, so sagt er, sei er aber vermehrt im dritten Stock tätig, also als IT-Supporter, wenn der Server mal wieder nicht will. Ihm gefällt es gut an der KZU und er fühlt sich im Team sehr wohl, was man anhand der guten Stimmung, die im Zimmer 319 vorherrscht, nur bestätigen kann.



Katharina Czepuck

Nach ihrem Studium der Agrarbiologie in Deutschland arbeitete Katharina Czepuck in einem Biogalabor, wo sie viel mit Analysen zu tun hatte. Nach ihrem Umzug in die Schweiz arbeitete sie zuerst eine Zeit in der freien Marktwirtschaft und kam dann an die KZU als Biologieassistentin und Tierpflegerin. Ihr Wissen zu vermitteln oder zumindest an der Wissensvermittlung teilzuhaben, macht ihr grossen Spass. Auch der Umgang mit den Tieren hat ihr viel Spass bereitet, obschon sie im Laborbereich mehr Erfahrung miteinbringen konnte. Den Bereich der Tierpflege hat sie jetzt auf Grund ihres Babys an Herrn Löffel abgegeben, somit kann sie sich Zeit für ihre Familie nehmen und sich andererseits wieder auf das Labor konzentrieren. Unter anderem bereitet sie nämlich unsere Biologiepraktika vor, wie hier gerade das Herz-Steuerpraktikum.



Eveline Fischer

Nach ihrer Matura arbeitete Frau Fischer unter anderem als Flight Attendant und Informantin bei der Swissair. Durch die Freude am Lesen gelangte sie schliesslich in die Gemeindebibliothek Andelfingen, wo sie seit vier Jahren arbeitet. Die Stelle in unserer Medi sprach sie sehr an und nun arbeitet sie sowohl in der Gemeindebibliothek wie auch bei uns in der Medi. Es bestehe schon ein gewisser Unterschied, vor allem variieren natürlich die Kunden, aber ansonsten sei es keine grosse Umstellung gewesen. Frau Fischer gefällt es jedenfalls sehr an der KZU und sie freut sich über die freundlichen Kunden.



Personal Verwaltung und Betrieb